

Ercheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altenerger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis
die viergepalte Kopfszeile ober deren
Raum 10 Pfg.

Sprechstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Achtundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 173.

Dienstag den 28. Juli.

1885.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die **Lützener Zollstraße** von 10,0 bis 10,6 wird wegen Pflasterung vom 27. Juli d. J. bis auf Weiteres **gesperrt** werden. Fuhrwerke haben während der Sperrung den Weg über Dejsch oder Klauern zu nehmen. Merseburg, den 25. Juli 1885.

Der Königliche Landrath. Weidlich.

Bekanntmachung.

Wegen Pflasterung wird die Straße vom **Sigithor nach dem Thüringer Hof** vom Montag den 27. d. Mts. bis auf Weiteres für Fuhrwerk und Reiter **gesperrt**. Merseburg, den 25. Juli 1885.

Die Polizeiverwaltung.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 27. Juli.

Rückschritte der Socialdemokratie.

Der Vorwurf, welchen die Thüringer Zeitung „Socialdemokrat“ ihrer Zeit den socialistischen Reichstagsabgeordneten wegen ihrer Zustimmung zu dem Dampferunterstützungs-Gesetz zu machen für notwendig hielt, hat zu einer Anzahl heftiger Streitigkeiten innerhalb der deutschen Socialdemokratie Veranlassung geboten. Wie auf Romanden sind von den verschiedensten Seiten Stimmen erhoben worden, welche das Verhalten der im vorigen Jahre erwählten socialdemokratischen Reichstagsboten als Abfall von den wahren Grundsätzen der Partei bezeichnen und ein „entschiedeneres“, d. h. revolutionäres Vorgehen derselben verlangen. In diesem Sinne ist zunächst eine zu Frankfurt a. M. abgehaltene Versammlung socialdemokratischer Delegirter für die Meinung der Thüringer Zeitung und gegen die socialistische Reichstagsfraction eingetreten. Nachdem der darüber entbrannte Streit in den Spalten des „Bairischen Curiers“ und der „Süd-deutschen Presse“ von dem Schriftsteller Bierack und dem Abgeordneten von Wolmar in außerordentlich feindlicher Weise fortgesetzt worden war, hat neuerdings eine zu Dresden abgehaltene socialdemokratische Versammlung über den Erwählten der Partei zu Gerichte geiffen, dem als Vertbeidiger seiner Fraktionsgenossen erscheinenden Abg. Kayser aufs heftigste zugeeifet und u. A. damit gedroht, daß man die Einheit der Partei nötigen Falls durch Beseitigung der den Frieden störenden Personen zu wahren wissen werde. Herrn Kayser's bei dieser Gelegenheit gethane, höchst bemerkenswerthe Aeußerung, „daß die Lage der Arbeiter sich während der letzten Jahre (also während

der Dauer des Socialistengesetzes) gebessert habe“, gab dabei besonders empfindlichen Anstoß und wurde von dem Hauptredner der Unzufriedenen Geyer mit der Versicherung beantwortet, daß die Arbeiter „die Politik der Regierung überhaupt nicht wollten“ und daß die socialdemokratische Fraktion schon aus diesem Grunde die Dampferubventions-Vorlage nicht hätte unterstützen dürfen. — In wenigstens mittelbarem Zusammenhang mit diesen Vorgängen steht es, daß die älteren Berliner Arbeiterführer wiederholt darüber geklagt haben, daß innerhalb ihrer Anhängererschaft eine Zerfahrenheit eingeriffen sei, welche jedes einheitliche Vorgehen verhindere.

Die alte Erfahrung, daß Sturm erntet wer Wind gefäet, bleibt auch der Socialdemokratie nicht erspart; die Alten vermögen den Jungen nicht mehr genug zu thun und der künstlich großgezogene Geist der Unbotmäßigkeit und Gewaltthätigkeit wendet sich gegen die eigenen Lehrmeister. Die Sache hat aber noch eine andere Seite. An den Angelegenheiten der deutschen Socialdemokratie nimmt zur Zeit nur noch ein beschränkter Kreis von Personen regelmäßigen und fortlaufenden Antheil, während die Masse der Arbeiter sich mehr und mehr den besonderen Interessen der einzelnen Gewerbe, den lokalen Lohnfragen u. s. w. zuwendet. Innerhalb des übrig gebliebenen Kreises aber gewinnen die fanatischen, zu Gewaltthätigkeiten drängenden Elemente die Oberhand, weil das Gegengewicht der eigentlichen Arbeiter fehlt und weil man den schwindenden Einfluß der Parteileitung durch möglichst heftiges und lärmendes Vorgehen neu beleben zu können glaubt.

Ähnliche Erfahrungen sind in früherer Zeit gemacht worden, als Ansehen und Geltung der demokratischen und radicalen Parteien rückwärts gingen und als die Führer derselben durch möglichst geräuschvolles und gewaltfames Gebahren den früheren Einfluß wieder erobern zu können meinten. Aber vergeblich! Je wilder die übriggebliebenen Parteiführer auftreten, je eifriger der Nachwuchs derselben das Verhalten ihrer Concurrenten, der Anarchisten, nachahmt, desto deutlicher läßt sich absehen, daß die ehemals große und weitverbreitete Partei zu einem Haufen entschlossener und gefährlicher, aber eben deshalb einflußloser Berchwörer zusammenschumpfen wird. Dieser Erfolg ist nicht zu unterschätzen. Daß die Führer und gewerbmäßigen Agitatoren der deutschen Socialdemokratie unheilbar und unverbesserlich sind, haben wir von jeher gewußt. Nur darauf kam es an, die Masse der Verführten von diesen Unheilstütern zu trennen: diesem Ziele scheinen wir uns mehr und mehr zu nähern.

* Aus Holstein wird über ein neues koloniales Unternehmen in Südamerika Folgendes mit-

getheilt: Der Ziegeleibesitzer Peterfen aus Eckenfand bei Flensburg fordert in einem Circular zur Beteiligung an einer Aktiengesellschaft auf, welche den Zweck hat, im Mündungsgebiet des Rio Negro in Argentinien deutsche Handelsartikel ein- und Landesproducte von da auszuführen. Nach diesem Rundschreiben hat Peterfen 80 000 Hectare Land im Quellengebiet des Rio Negro von der argentinischen Regierung erworben und er beabsichtigt, diesen Complex, welcher sich zur Kolonisation eignen soll, vorläufig für sich zu behalten und zunächst eine Expedition dahin zu schicken. Die Aktiengesellschaft soll sich besonders mit Engrosbetrieb in der Stadt Carmen da Patagones an der Mündung des Rio Negro beschäftigen, der bis ziemlich zu den Cordilleren schiffbar sein soll. Es wird bemerkt, die Schiffsahrt sei lohnend, und der Schooner des Peterfen fahre zuweilen bis Blumenau in Brasilien. Die Frachttagen seien hoch und die Frachtgelegenheiten steigend. Ebenso aussichtsvoll sei der Fischfang; an der patagonischen Küste fehle es nicht an Seehunden und es gäbe unermeßliche Guano-lager. Vor allem sei die Errichtung einer Salzsäurefabrik verdienstreich. Der Unternehmer nimmt ein Kapital von 250 000 Mk. in Aktien von je 1000 Mk. in Aussicht, von welchen er 50 000 Mk. selbst übernehmen will.

* Die Lage der arbeitenden Klassen im Reg.-Bez. Königsberg hat sich, wie uns von dort geschrieben wird, in Folge der durch den zeitigen Eintritt des Frühlings ermöglichten Aufnahme der ländlichen und bauischen Arbeiten, so wie durch die Eröffnung der Schifffahrt ziemlich günstig gestaltet. Die hierdurch veranlaßte reichliche Nachfrage nach Arbeitskräften deckte das Angebot in befriedigender Weise und gab vielfach Gelegenheit zu lohnendem Verdienst. Daß der Letztere auch Ersparnisse möglich macht, dafür liefert u. A. einen Beweis die in den letzten Jahren beobachtete Entwicklung des Sparfassenwesens und die fortdauernd zunehmende Benutzung, welche die Sparfassen gerade aus Arbeiterkreisen erfahren. Im Reg.-Bez. Königsberg bestehen zur Zeit acht städtische und sieben Kreisparfassen. Die ersteren weisen (abgesehen von der erst in diesem Jahre ins Leben getretenen Allensteiner Sparfasse) einen Gesamtbestand von 19 042 315,76 Mk. die letzteren (gleichfalls mit Ausnahme einer erst kürzlich eröffneten Kasse) von 6 031 761,18 Mk. auf. Das bei vielen Sparfassen bereits eingeführte Pfennig-Sparfassen-System hat besonders in der Arbeiterbevölkerung großen Anklang gefunden und nicht unwesentlich zur Förderung des Sparfasses beigetragen. Es läßt sich erwarten, daß die in neuerer Zeit angekrebtte Ausbreitung eines Netzes von Annahmestellen in größeren ländlichen Ortschaften gleichfalls von gutem Erfolge sein wird. Anders wie mit den arbeitenden Klassen steht es leider mit dem kleinstädtischen Gewerbe und dem Handwerk.

Diese haben fortwährend unter der Ungunst der landwirthschaftlichen Verhältnisse zu leiden, da sie mit ihrem Absatz hauptsächlich auf die Landbevölkerung angewiesen sind.

Tages- und Rundschau.

Deutsches Reich. Aus Gastein wird über den dortigen Aufenthalt unseres Kaisers berichtet: Der Gesundheitszustand Kaiser Wilhelms wird täglich günstiger. Die Badekur, der Kaiser nimmt täglich Moorbäder, und die frische Alpenluft üben die beste Wirkung aus. Der Gang des Monarchen wird elastischer, die Gesichtsfarbe frischer. Täglich macht der Kaiser zwischen 10 und 11 Uhr einen Spaziergang auf der Kaiserpromenade, Nachmittags zwischen 5 und 7 Uhr eine Spazierfahrt in die Umgebung. Der Kaiser speist gern allein, stattet aber anwesenden Damen der Aristokratie häufigere Besuche ab und wohnt auch schon einer Soirée in der Villa Lehnendorf bei. Alle Regierungsangelegenheiten werden selbstverständlich mit größter Buntlichkeit erledigt.

* Der Kronprinz ist mit seiner Gemahlin und seinen Töchtern auf der Schweizer Reise am Sonnabend Nachmittag in Basel eingetroffen und Abends nach Luzern weitergereist. Von Luzern erfolgt die Fahrt nach Glärlen per Dampfer und von da nach Göschenen auf der Gotthardbahn. Um den 15. August kehrt der Kronprinz nach Potsdam zurück, während die Kronprinzessin sich noch nach Ober-Italien begibt.

* König Ludwig von Bayern beging am Sonntag seinen Geburtstag, der im ganzen Königreich in üblicher Weise gefeiert wurde. Die Münchener Akademie der Wissenschaften hielt Sonnabend eine Fest Sitzung ab, in der verschiedene außerordentliche Mitglieder ernannt wurden.

* Die Königin Isabella von Spanien ist zu längerem Aufenthalt in Schloß Plombenburg eingetroffen. Bei der Durchfahrt durch München wurde sie von den Mitgliedern des bayerischen Königsbaus begrüßt.

* Die Nachricht von der Ernennung des Fürsten von Hohenlohe zum Statthalter von Elsaß-Lothringen hat nicht nur im Reichslande, sondern auch in Paris befriedigt. Der französische Minister des Auswärtigen, Freycinet hat in einem Ministerrath nach Mittheilung der Thatsache dieselbe mit Freuden begrüßt. Er besondert, daß die Wahl des Fürsten Hohenlohe zum Statthalter ein Zeichen dafür sei, daß der Reichsfürst die guten Beziehungen mit Frankreich befestigen wolle.

* Staatssekretär Dr. von Stephan weist jetzt in den Niederlanden, um an Ort und Stelle genau zu prüfen, welcher Hafen zum Anlegehafen für die deutschen Dampferlinien am besten geeignet sei. Bisher war Vlissingen in Aussicht genommen, neuerdings machen aber die Amsterdamer gewaltige Anstrengungen.

* Nachdem das preussische Volksschullehrergesetz die Bestimmung getroffen hat, daß die Pensionen derjenigen Lehrer und Lehrerinnen, welche aus Stellen an öffentlichen Volksschulen vor dem Inkrafttreten des neuen Pensionsgesetzes in den Ruhestand getreten sind, bis zu dem Betrage von jährlich 600 M. für jede einzelne Pension vom 1. April 1886 ab auf die Staatskasse zu übernehmen sind, hat der Kultusminister von Götzer die erforderlichen Anordnungen getroffen, um die rechtzeitige Ausführung der genannten Vorschrift sicher zu stellen.

* Eine durchaus erfreuliche Kolonialnachricht ist zu vergleichen. In Hamburg hat sich unter der Firma: „Kamerun-Land- und Plantagen-Gesellschaft Boermann, Thormählen und Kompagnie“ eine Kommanditgesellschaft gebildet, deren persönlich haftende Gesellschafter die das Kamerungebiet beherrschenden Firmen C. Boermann und Jansen und Thormählen sind. Kommanditisten sind Kapitalisten aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands, welche sich mit Anteilen von je 10000 Mark betheiligen haben. Zweck der Gesellschaft ist, eine rationelle Plantagenwirthschaft im Kamerungebiet, insbesondere bei Bimbia zu versuchen. Als Leiter der Plantagenanlagen ist C. Teufel engagiert, der bereits am Kongo mit günstigen Erfolge ähnliche Versuche gemacht hat. Das ist jedenfalls der beste

Weg, zu einer gesunden Ausbeutung der Kolonien zu kommen. Viel Glück dazu!

* Die Novelle zu Generbeordnung vom 1. Juli 1883, die verschiedene Beschränkungen für das Hausgewerbe, die Kolportage u. s. w. einführt, wird heute noch von der freistimmigen Opposition als ein Werk der „Reaction“ verdammt. Noch immer werden in Wort und Schrift, für die Freiheit der Hausirer und Kolporteurs, die oft nur eine Freiheit der Ausbeutung und Korruption ist, u. s. w. Lanzen gebrochen. Der Jahresbericht der Kieler Handelskammer constatirt dem gegenüber, daß soweit dort Erfahrungen mit dem Gesetze vorliegen, sie durchaus erfreulicher Art sind und in keiner Weise die vor dem Erlaß des Gesetzes vielfach gehegten Besorgnisse gerechtfertigt haben.

Niederlande. Die holländische Regierung wird binnen Kurzem eine Einladung an die Nordseemächte zu einer Konferenz erlassen, auf welcher der Spiritushandel in der Nordsee geregelt werden soll.

Frankreich. In Annam ist der General Courcy den Aufständischen auf den Fersen, soweit es seine geringe Truppenmacht gestattet. Er sagt ja, daß die Führer der Aufständischen mehr und mehr von ihren Leuten verlassen würden. Der Führer der Schwarzen Flaggen — Piraten — in Tonkin hat sich nach China geflüchtet. — General Thibaudin, früherer französischer Kriegsminister, der 1870 mit Bruch seines Ehrenwortes bekanntlich aus Deutschland floh, soll ein kurioses Buch vollendet haben, betitelt: „Der nächste deutsch-französische Krieg“, in dem er seinen Vandsleuten natürlich große Siege prophezeit. Der gute General ist kaum noch ernst zu nehmen. Erst sein Bündniß mit dem Laternenmann Rochefort und den Kommunisten und nun diese Gesichte! Da scheint doch wohl eine Schraube im Gehirn los zu sein.

Die Pariser Münzkonferenz tagt, ohne daß von ihren Verhandlungen, die sich etwas in die Länge ziehen, etwas Besonderes zu melden wäre.

Großbritannien. Wieder mal rosenrother Friedenshimmel in der afghanischen Grenzfrage! Verschiedenen Londoner Blättern zufolge nehmen die Verhandlungen mit Rußland einen befriedigenden und glatten Verlauf. Der russische Botschafter Baron Staal hat wiederholt Konferenzen mit Lord Salisbury. — Das Ministerium hat im Unterhause eine kleine Schlappe durch die liberale Majorität erlitten. Von Belang ist die Sache aber keineswegs und namentlich ohne jeden Einfluß auf die Existenz des Kabinetts bis zu den Neuwahlen. Für die letzteren arbeiten beide Parteien mit aller Umsicht bereits und großem Eifer, wenn auch vor der Hand noch wenig an die Öffentlichkeit kommt. Die Chancen des Ministeriums Salisbury sind noch lange nicht die schlechtesten und leicht wird Gladstone der Sieg in keinem Falle werden, wenn er ihn auch erringen sollte.

Die Vermählung der Prinzessin Beatrice mit dem Prinzen Heinrich von Battenberg wird in der Presse und vom Publikum keineswegs zärtlich beurtheilt, ja die radikalen Blätter äußern sich geradezu „tactlos“.

Orient. In Belgrad sind beunruhigende Nachrichten von jenseits der türkischen Grenze eingetroffen. Aus Sienica in Alt-Serbien wird gemeldet: Dreitausend bewaffnete Serben aus Bielopolja, mit fünf Geschützen versehen, umringten den Palast des Gouverneurs und verlangten Schutz gegen die häufigen Ueberfälle der irregulären türkischen Truppen. Der Pascha versprach in der ersten Angst alles Mögliche, hielt aber nichts. In Folge dessen wird eine neue Erhebung erwartet.

Amerika. In den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist die Trauer für den verstorbenen General Grant allgemein. In fast jeder Stadt und in jedem Dorfe werden die Glocken geläutet und die Häuser schwarz drapirt. Die Familie des Dahingeshiedenen empfängt Beileidsadressen von allen Behörden und aus allen Schichten der Bevölkerung. — Der General starb am Donnerstags Morgen kurz nach acht Uhr im Mount-Mac-Gregor friedlich und schmerzlos, umgeben von sämtlichen Mitgliedern seiner Familie. Die Beerdigung wird am 8. August im New-Yorker Centralpark stattfinden. Vor der Beisetzung erfolgt eine dreitägige Ausstellung des Leichnams.

Stadt, Kreis, Provinz und Umgegend.

* Geschichts-Kalender. Am 28. Juli 1540 wurde Thomas Cromwell, Graf von Essex, englischer Staatsmann, wegen Hochverrats hingerichtet. — 1790 starb der Komponist Johann Sebastian Bach. — 1794 wurde der französische Schredensmann Francois Joseph Maximilian Fildore Robespierre guillotiniert. — 1842 starb der Dichter Clemens Brentano. — 1870 hielt Napoleon III. in Metz die Ansprache an die Arme.

* Ein bekannter Gutsbesitzer hatte in dem Landes-Eisenbahnrathe bezügliche Anträge auf Ermäßigung des Tarifs für Getreidebeförderungen gestellt. Der Minister für öffentliche Arbeiten hat diesen Antrag den Bezirksräthen zur Berathung zugehen lassen, und ist eine bezügliche Besantwortung zu erwarten.

§ Die für gestern Nachmittag auf dem „Feldschloßpark“ anberaumte öffentliche Versammlung ist von Seiten der Polizei nicht genehmigt worden und hat in Folge dessen auch nicht stattgefunden. An schwachen Versuchen, die Versammlung durchzuführen, hat es aber trotzdem nicht gefehlt, doch wurden die Herren Socialdemokraten durch die anwesenden Polizeibeamten daran verhindert.

§ In der Nacht zum Sonntag gegen 1 Uhr ist der Polizei-Sergeant Ostermann, der die um diese Zeit mit Strafenkehren beschäftigten Gebrüder Storch wegen einer Unregelmäßigkeit zur Rede setzte, von letzteren angefallen und zu Boden geschlagen worden. Die Verletzungen, die der p. Ostermann davon getragen hat und die ihm allen Anseheine nach mit den zum Rehren benötigten Geräthschaften (Wesen, Schippe u.) beigebracht worden sind, sind ziemlich entsetzlicher Art, sodaß der Verletzte am Sonntag in aller Frühe der Klinik in Halle zugeführt werden mußte, die in der Stadt circulierende Nachricht vom bereits erfolgten Tode des Sergeant Ostermann ist vollständig aus der Luft gegriffen, derselbe befindet sich, wie wir erfahren, den Umständen angemessen, im Gegenheil in ziemlich leidlichem Zustand. Die Sache beschäftigt natürlich bereits die königliche Staatsanwaltschaft.

* * * * * Eines der vortrefflichsten Nahrungsmittel, dessen Nährwerth wenig hinter dem des Fleisches zurücksteht, bilden die Pilze. Leider ist aber die Art und Weise, in der bisher das Einsammeln derselben geschah, derartig, daß die Frucht betreffs halbtägiger Verminderung der Ernte nicht unbegründet erscheint. Leider werden die ephären Pilze meist mit Stumpf und Stiel aus dem Boden gerissen, wodurch jeder Nachwuchs unmöglich gemacht wird. Wenn man aber ja einmal den Absicht, wie es richtig ist, oberhalb des Bodens abscheidet, vergißt man meist das im Boden gebliebene Stück mit Erde zu bedecken, in Folge dessen die Maden der Pilzfliegen den Rest des Stils vernichten. Also: Schütze die Pilze! Reißt sie nicht ab, sondern schneidet sie ab! Werft eine Hand voll Erde über den stehen gebliebenen Stumpf! Erntet endlich nur ausgewachsene Schwämme und schon die junge Brut!

* Die Entdeckung des Mörders des Amtmanns Rige im Delitzscher Kreise veranfaltete Sammlung hat den Betrag von ca. 1200 M. ergeben. Möge die Summe bald ausgezahlt werden können!

* Die Nachricht, daß der kürzlich in Entrich verhaftete Maurer Dorn aus Creuma bei Leipzig des Mordes an den Amtmann Rige in Broda bei Delitzsch dringend verdächtig ist, bestätigt sich und sitzt derselbe bereits hinter Schloß und Riegel. Zwei Delitzscher Einwohner, welche am Montag gegen Abend sich geschäftlich in dem Dorfe Schladitz aufhielten, erkannten in einem sich an ihrem Geschirr zu schaffen machenden Menschen den bisher vergeblich Gesuchten. Dem in Folge der sofort gemachten polizeilichen Anzeige recherchierenden Genbarnen Lindemann gelang es Dorn, noch in derselben Nacht in Entrich bei Leipzig zu verhaften.

C. Der anbauend niedrige Stand der Getreidepreise, das Sinken der Viehpreise und der überaus ungünstige Stand der Wollpreise lasten, wie aus dem Reg.-Bez. Erfurt gemeldet wird, schwer auf der dortigen Landwirtschaft, so daß die finanzielle Lage der Landwirthe immer drückender wird. Dazu kommt noch der Mangel an Arbeitern, die sich immer mehr nach den Städten und Fabriken ziehen, in Folge dessen die Landwirthe hohe Löhne zu zahlen gezwungen sind. Hierunter leiden natürlich die größeren Landwirthe mehr als die kleineren, welche sich

Althee-Bonbon

täglich frisch empfiehlt
Fr. Schreiber's Conditorei.

In 11. Auflage erschien soeben:
Med-Rath Dr. Müller's
neuestes Werk über Schwäche, Nervenzerrüttung, Folgen von Jugendsünden, Impotenz, männliche Schwäche etc. Zu- sendung gegen 1 M. in Briefmarken bestreut. Karl Kreickenbaum, Braunschweig.

Ernteketten, Erntegabeln, Sensengerüste.

Gebr. Wiegand.
Infolge Gurstauf sofort zu ver- der einzige neugeb.
Gasthof mit Saal
in lebh. Orte, nahe mehrerer **Kohlenschächte**, weshalb guter Verkehr. Br. 6000 Thlr., Anz. 2000 Thlr. Zu erfragen bei
C. Ubrich, Grimma.

In einem Orte, nahe Garnisonstadt und Bahnh. ist wegen Anlauf eines gr. Gutes **sehr preiswerth** sofort zu verk.
1 Gut mit 39 Ak.
= 84 Mora. Classe Ia mit vollst. g. Jnd. u. Ernte, Br. 24 000 Thlr. Anz. 8-12 000 Thlr. Rest fest. Zu erfragen bei
C. Ubrich, Grimma.

Wer Schlagfluss fürchtet
oder bereits davon betroffen wurde, oder an Congestionen, Schwindel, Lähmungen, Schalllosigkeit, resp. an krankhaften Nervenzuständen leidet, wolle die Broschüre „Ueber Schlagfluss-Vorbeugung und Heilung“, 3. Aufl., vom Verfasser, ehem. Landw.-Bataillonsarzt Rom. Weissmann in Vilshofen, Bayern, kostenlos und franco, beziehen.

Restitutions-Schwärze
von A. Sautermeister, Apotheker in Klosterwald (Hohenzollern), ist das vorzüglichste Mittel zum Auf- färben abgetragenener dunkler und schwarzer Kleider, Filz- hüte u. Militairkleider. In Flaschen à 60 Pf. und 1 M. zu beziehen von der Niederlage in **Merseburg** bei **Paul Marckscheffel**.

Bergmann's Theer-Schwefel-Seife
bedeutend wirksamer als Theerseife vernichtet sie unbedingt alle Arten Haut- unreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine blendende Haut. Vor- rathig à St. 50 Pf. in den Apotheken.

Bei lästigem Husten, Katarrh, Heiserkeit, Ver- schleimung giebt es kein besseres Linderungs-mittel, als den seit einem Vierteljahrhundert fa- bricirten sogenannten
Fenchelhonig
von L. W. Giers in Breslau, kennlich an seiner in die Flasche eingebraunten Firma, seinem Namenszug und Siegel.
Nur allein echt zu haben in
Merseburg: Max Thiele;
Mücheln: Moriz Kothé;
Schafstedt: Carl Boigt.

Redaction, Schnellpressendruck und Verlag von u. Leiboldt in Merseburg, (Alten. Schulplatz 5). — Hierzu eine Beilage.

Versteigerung.

Mittwoch, den 29. Juli cr., Vormittags 9 Uhr versteigere ich zwangsweise im Rathskellersaale hier:

1 Kommode.
Tag, Gerichts-Vollzieher.

Presssteine.

Wir haben den Verkauf von Presssteinen unseres Kohlenwerks bei Luckenau Herrn **Ed. Klaus, Merseburg**, übertragen.

Die Direction der Naumburger Braunkohlen-Act.-Gesellschaft Mann.

Ich empfehle obige **Presssteine**, welche sich durch Festigkeit und hohen Heizkraft vortheilhaft auszeichnen in Lomrys à 9000 Stück nach jeder Bahn- station, sowie in Merseburg jeden Posten ab Bahnhof und frei Stall zu billigen Preisen.

Außerdem offerire **Briquettes, Böhmisches Kohlen, Grude-Coaks, Steinkohlen, Knorpelkohlen und Holzkohlen** nach Gewicht, auch **Brennholz, Kohlen- zünder etc.** billigst und bitte um gest. Ordre.

Ed. Klaus, Merseburg.

Nur 2,17 Mk. pro August u. September.

„**Von Nah und Fern**“. Familienblatt mit werthvollen Kunst- blättern von 16 Druckseiten wöchentl.
„**N. Berl. Fliegende Blätter**“ ein reich illustr. humor. Wochenbl. wöchentl.
Eine „**Modenzeitung**“, mit Schnittmuster-Beilagen, monatlich.
Eine „**Zeitung f. Landwirtschaft u. Gartenbau**“ 2 mal monatlich.
Eine „**Hausfrauen-Zeitung**“, 3. Beilage u. Unterhaltung 4 mal monatlich.
Ein „**Verloofungsblatt**“, betreffend Staatspapiere, Priorit., Antebens-Loose etc. wöchentl.

Diese sechs Beilagen werthvoller u. gediegener Art erhalten die Abonnenten der

Berliner „Neueste Nachrichten“

gratis. Die Zeitung selbst zählt nach erst fünfjährigem Bestehen bereits zu den **gelesensten Tagesblättern des Deutschen Reichs**. Sie verbant diese stets wachsende Ausbreitung und Beliebtheit vor allem ihrer bewährten

vollkommen unparteiischen Haltung.

Die **Neueste Nachrichten** enthalten bei täglichem Erscheinen (außer Montag): **Ausführliche politische Mittheilungen, objectiv, nebst- Wiederabgabe interessanter Meinungsäußerungen aus der Presse aller Parteien — Nachrichten über Theater, Kunst u. Wissenschaft; Gerichts- halle; lokale Nachrichten. — Spannende Romane. — Sorgfältige Börsen- und Handelsnachrichten. — Vollständiges Berliner Cours- blatt. — Poterielles. — Amtliche Nachrichten.**

Von den oben bezeichneten 6 **Gratis-Beilagen** ist in Form und Inhalt das **beliebigste Unterhaltungs-Blatt**

„**Von Nah und Fern**“

mit werthvollen Illustrationen, novellistischen Beiträgen aus der Feder der renom- mtesten deutschen Autoren, wissenschaftlichen Essays und den mannigfachen Bei- gaben zur Unterhaltung und Belehrung

ein **Familienblatt ersten Ranges,**

welches einen bleibenden Werth für den Kreis der Familie besitzt.
Abonnement der „Neueste Nachrichten“ inclusive obige 6 Beilagen **pro August u. September** nur 2,17 Mk. nehmen alle deutsche Postanstalten entgegen.

☞ **Inserate** haben bei der großen Verbreitung des Blattes die denkbar günstigste Wirkung.

Nur 2,17 Mk. pro August u. September.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden,

damit verbunden Maschinen-, Mühlenbau- u. Müllerschule.

Winters. 3. Nov. Vorant. 5. Oct. Pensonat. Dir.: G. Haarmann.

Ladenvermiethung.

Der in meinem Hause befindliche **Laden**, worin **stotter Cigarren- handel** betrieben wird, welcher sich aber auch zu jedem anderen Ge- schäft eignet, ist nebst **Wohnung** zu vermieten und 1. October zu beziehen.

C. R. Ritter, fl. Ritterstr. 16.

Badeanstalt im hies. Königl. Schlossgarten

täglich von Morgens 6 bis Abends 8 Uhr geöffnet.

Die diesjährige **Obstnutzung** im **Bürgergarten**

folll am **Sonnabend den 1. August, um 6 Uhr Nachm.** daselbst **freiändig**, gegen baare Be- zahlung **verpachtet** werden.

Ich bin von meiner **Reise** zurückgekehrt.

Sprechstunden: von 7-9 Uhr von 2-3 Uhr
Dr. Rode.

Alle Annoncen

wie Stellengesuche und Angebote, Verkäufe und Ankäufe, Geschäfts- empfehlungs-Anzeigen etc.

besorgt

exact und am billigsten die **Annoncen-Expe- dition** von

Rudolf Mosse, Magdeburg und Halle a. S.

Auf größere Inserate wird **höchster Rabatt** bewilligt. **Zeitungs-Catalog** auf Ver- langen **gratis** und franco.

Die durch die Verordnung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vom 18. März 1885 (publ. im Kreis- blatt Nr. 100) vorgeschriebenen **Geschäftsbücher** für

Trödler u. Kleinhändler sowie für

Findenvermietter

sind auf **holzfremdem Papier** angefertigt und vorrathig im

Formular-Magazin von A. Leidholdt, Expedition des „Kreisblatt“.

Zahnpasta (Odontine)

vom kal. bayer. Hoflieferanten **C. D. Wunderlich, Nürnberg,**

prämirt 1882, hat sich unter den vielen Zahnmitteln den größten Beifall und die allgemeinste Anwendung verschafft, da sie Zähnen und Mund ihre volle Schönheit, Frische und Glanz erhält und vor Kaulniß (Caries) und Zahnschmerzen bewahrt und die Zähne bis in das späteste Alter weiß und gesund erhält. à 50 Pfa. bei **Paul Marckscheffel, Hofmarkt.**

In Folge Verlegung bin ich ge- sonnen meinen

Jagdhund

zu verkaufen.
Müller, Magazin-Rendant.

Eine Aufwartung

wird zum 1. August gesucht. Näheres **Karlstraße 2.**

Weggüßhalber ist die Partier- Wohnung **Hallestraße 21** be- stehend aus 3 Wohn- und einer heiz- baren Schlafstube, sowie Küche und Zubehör sofort zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Statt besonderer Meldung. **Seute Abend** wurden wir durch die Geburt eines **munteren Töchterchens** hoch erfreut **Lauchstädt, d. 25. Juli 1885.**
F. C. Demand u. Frau.

Vater und Sohn.

(Nachdruck verboten.)

Von Fritz Walter.

6.] Einmal brach Magdalene das lange Schweigen. „Ich will Dir erzählen, wie Alles kam,“ begann sie.

„Rege Dich nicht auf,“ bat Irmgard, „noch bist Du zu schwach.“

„Es regt mich nicht auf, und wenn auch! Der Arzt weiß, daß mir nichts mehr schadet; er glaubt, ich weiß nicht, wie er mich ansieht. Du mußt Alles wissen, und meine Briefe sind fort! fort! —“

„Ach Irmgard, ich war schön, sehr schön. Du kannst es jetzt nicht mehr glauben, aber frage ihn! Meine Mutter war stolz auf mich und hat mir immer gesagt, meine Schönheit werde mein Glück sein; ich habe es ihr auch geglaubt. Ich bin zum Theater gegangen, weil ich auch gern eine Prinzessin werden wollte, und Beifall haben, und berühmt werden. Meiner Mutter war es recht. Es kam eine Wandertruppe in unsere Stadt, und der Director nahm mich gern. Meine Mutter ist bald gestorben. Einen Vater habe ich nie gehabt. Ich habe gefallen und soll Talent gehabt haben, aber das Glück ist nicht gekommen. Das, welches ich haben konnte, mochte ich nicht. Schon als halbes Kind habe ich das Elend meiner armen Mutter gesehen und verstanden, und mir heilig zugeschworen, daß ich mein Kind einst nicht beweinen würde, weil es keinen Vater hat.“

Und so sind wir herumgezogen, im Sommer in Badeorte, im Winter in die kleinen Städte, die kein stehendes Theater haben. Ich wäre wohl noch dort, wenn mich der Director nicht durchaus hätte heirathen wollen. Da war meines Bleibens nicht länger, und ich bin zu einer Schweizer Truppe gegangen. Wir waren damals am Bodensee und sie auch. Es war Ende Juli. Eine Woche später waren wir in Ragaz. Dort hab' ich ihn gesehen. Die vornehmen Leute langweilten sich im Bad und so war das Theater immer voll. Er ist auch dagewesen und hat nach dem Ende mit mir gesprochen. Und bald hat er mir gesagt, daß er mich liebt.

Er hat mich geliebt, Irmgard. Und ich — ich hätte Alles für ihn gethan — nur eins nicht. Ich habe meinen Schwur nicht gebrochen. Ich bin von der Truppe fortgegangen und habe über ihre üblen Nachreden gelacht. In Sargans sind wir Mann und Frau geworden, in aller Stille. Ach, die schönen, schönen Tage! — Es hat nicht lange gedauert. Einmal haben wir zwei fremden Herren begegnet, die haben uns scharf angesehen und er ist dunkelroth geworden. Er ist dann fortgegangen zu den Fremden und den nächsten

Morgen zurückgekehrt. Von da an war es anders. Ich weiß, ich bin keine Dame, aber ich bin nicht dumm. Wenn ich wirkliche Damen gesehen hätte, ich hätt's ihnen schon abgeguckt. Aber er hat nun immer an mir herumgemeistert, bis ich zuletzt zornig geworden bin. Einmal hat er da gesagt, es gäbe nichts Widerwärtigeres als ein zorniges Weib. Ich habe Alles vergessen und vergeben, aber er nicht. Er ist fortgegangen, und ich nach Hürich. Dort ist mein Herrmann geboren. Zuerst hat er mir viel Geld geschickt dann immer weniger. Die Briefe sind immer kürzer geworden, und endlich habe ich es nicht mehr ausgehalten. Und jetzt bin ich hier und er ist fort. Er muß kommen, Irmgard, er muß!“

Ein heftiger Anfall folgte den verzweifeltsten Worten.

Lange saß Irmgard des Nachts vor den Flammen des Kamins. Der Arzt hatte heut Abend Magdalens Tod als ganz nahe bevorstehend bezeichnet. Und morgen kam Kurt zurück! „Die Briefe“ klang es mit wilder Klage in ihren Ohren; sie konnte der schrecklichen Erinnerung nicht entfliehen. Nur ein Lichtblick in diesem nächtigen Dunkel, ein Hoffnungstern: Der kleine Herrmann! Sie und Kurt konnten weiteisen, hier ihre Schuld abzutragen; Clara, der süße Friedensengel wird helfen. — — —

Die ersten frohen Begrüßungen waren ausgetauscht, die Reisenden hatten Toilette gemacht, und nun sitzt eine kleine fröhliche Gesellschaft um die schimmernde Tafel. Die Eltern der jungen Frau sind auch geladen, damit sie die geliebte Tochter gleich begrüßen können. Alles spricht durch einander, fragt und erzählt. Nur Oberst von Plessen bemerkt bejorgt, daß Irmgard manchmal wie abwesend vor sich hinstarrt und zusammensfährt, wenn man sie anspricht. Sie schiebt es mit einem kurzen Lachen auf die Aufregung des Wiedersehens. Was aber sieht Irmgard in jenen Augenblicken? Sie steht in der guten Stube der Frau Römer; die Fenster sind offen, aber verhängt, und auf dem Bett in der Mitte des Zimmers, die wunderbaren Augen geschlossen, das Antlitz verklärt von der überirdischen Schönheit des Todes, ruht Magdalene von Franken. —

Am dritten Tage traf Kurt mit Irmgard auf der Treppe zusammen. Sie hatten bis dahin kaum einige Worte gewechselt, was in dem Durcheinander des großen Hauses bei diesem festlichen Besuch nicht auffallen konnte.

„Halt“, sagte scherzend der Bruder, mit ausgestreckten Armen vor ihr stehend, „jetzt entgehst Du mir nicht. Komm zu Clara! Sie meint schon, Du seist nicht die Alte. Und folgst Du

nicht willig — fehlt Dir etwas, Irmgard?“ setzte er plötzlich in ganz verändertem Tone hinzu.

Erst jetzt bemerkte er, wie bleich und verweint sie aussah und der tiefschwarze Anzug erhöhte noch den Eindruck. Mit tiefem Ernst sah ihn die Schwester an.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* Die Katastrophe in Köln. Ein grauenvolles Unglück ereignete sich am Freitag auf dem Holzmarke in Köln. Gegen 12 $\frac{1}{2}$ Uhr stürzten dort plötzlich die beiden, von zahlreichen Familien bewohnten Häuser Nr. 75 bis 77 zusammen. Nach wenigen Minuten erblickte man nur noch einen wüsten Trümmerhaufen, eingehüllt in eine dichte Staubwolke. Sofort eilten Vorübergehende und Nachbarn dem Trümmerfeld zu, um über noch wankende Balken und zerstückelte Dachreste den Verschütteten Hilfe zu leisten. Mehrere Frauen und Kinder wurden gleich gerettet. Schnell war dann auch die Feuerwehr und die in Köln liegenden Pioniere zur Stelle und es begannen planmäßig die außerordentlich schwierigen Rettungsarbeiten, die ohne jede Rast fortgesetzt wurden, da insgesammt gegen 60 Menschen verschüttet waren. Die Verwüstung war entsetzlich. Die Geretteten geriethen, wenn sie sich erholt hatten und über die Katastrophe klar wurden, in entsetzliche Aufregung; die Eltern riefen nach den Kindern, die Kinder jammerten um die Eltern. Ärzte und Chirurgen leisteten Hilfe. Während immer größere Menschenmengen die Unglücksstätten umlagerten, schafften die Retter unermüdlich weiter. Ab und zu ertönte von dem bis in die Höhe des zweiten Stockwerks ragenden Trümmerhaufen das Kommando „Ruhe“ und sofort trat ringsum Todtenstille ein, denn Jeder wußte, daß alle Aufmerksamkeit nötig war, um die Stimmen der Verschütteten zu erforschen. Sobald dann ein Ruf ertönte, wurde die Beseitigung der Trümmer in fieberhafter Eile, wenngleich mit größter Vorsicht fortgesetzt. Unter den Geretteten befanden sich etwa 42 Kinder, weiter 5 Frauen, die guter Hoffnung waren. Die mit dem bloßen Schrecken Davongekommenen fanden in der Nachbarschaft die liebevollste Aufnahme. Wunderbar gerettet wurde die Tochter des Wirthes Völlgen. Das Mädchen stand, kurz bevor der Einsturz erfolgte, an der Hausthür. Ein Arzt, der eine Kranke besuchte hatte, kam aus dem Hause und bemerkte dem Mädchen, es riefele ganz eigenthümlich von den Wänden herunter, man solle doch einen Baumeister holen, damit er das Haus untersuche. Da gab es einen gewaltigen Schreck und der Arzt zog das Mädchen in jähem Schreck mit sich auf die Straße: hinter

ihnen herrschte die furchtbarste Verwüstung. Wie von sachverständiger Seite angenommen wird, ist der Einsturz der beiden Häuser dadurch herbeigeführt, daß die Scheidewand zwischen beiden zusammenbrach und so das Balkenwerk, welches aus den Verankerungen losriß, mit Allem, was sich in den Zimmern befand, nachstürzte. Um das Unglück noch grauenvoller zu machen, brach Abends 6 Uhr in dem stehen gebliebenen Theile des einen Hauses Feuer aus, die Flamme, welche der halberstickten Gluth der Feuerherde, die durch Abräumung des Schuttes Luft bekamen, entstieg, schlug bald hoch empor. Gegen 1/4 7 Uhr rissen, um das Unglück voll zu machen, an zwei Stellen auch noch die Wasserleitungsrohre. Aus einem Keller ertönte Ruf: „Hilfe, mein Kind ertrinkt!“ Unermüdblich wurde unter all diesen Schreckensszenen von den braven Ketterern fortgearbeitet. Abends gegen 10 Uhr brach abermals Feuer aus, dessen Dämpfung neue Anstrengungen erforderte. Die Arbeiten dauerten Freitag Nacht, Sonnabend Tag und Nacht bis in den Sonntag hinein, wo sie ihr Ende erreichten. Glücklicherweise sind nicht so viele Menschenleben der schrecklichen Katastrophe zum Opfer gefallen, als es erst schien. Bis Sonnabend Abend 6 Uhr waren 33 Verwundete in das Hospital gebracht, von denen aber die Mehrzahl nur geringere Verletzungen hat. Gestorben waren bis Sonnabend Nacht nur sieben Personen, deren Beerdigung Sonntag Vormittag unter ungeheurer Theilnahme stattfand. Milde Spenden für die unglücklichen Opfer gehen von allen Seiten ein. Die Kaiserin Augusta hat 300 M. gegeben.

* Aus Kalkutta wird gemeldet: In Kungapur und Bengalen haben 3 heftige Erdrerschütterungen stattgefunden, durch welche große Verheerungen angerichtet worden sind. Ein Dorf in der Nähe von Nattore (Bengalen) ist vollständig vom Erdboden verschwunden.

* Zum Turnfest in Dresden liefen in Festtagen vom Sonnabend bis Donnerstag 145 Sonderzüge in die Elbpräsenz ein. Die Zahl der Reisenden wird auf 355000 berechnet, von denen etwa 80000 auf den Sonntag allein entfallen dürften.

* Das Turnfest in Dresden hat ein höchst erfreuliches pecuniäres Resultat geliefert. Während bekanntlich das V. deutsche Turnfest in Frankfurt a. M. mit einem großen Defizit abschloß, zeigt das jetzt beendete nicht allein ein Defizit, sondern, wie man hört, sogar einen Ueberschuß von etwa 10000 Mark. Dieses finanzielle Ergebnis ist um so überraschender, wenn man bedenkt, wie groß die Ausgaben waren, und daß man in keiner Weise geizig hat, das Fest mit all jenem Luxus und jener Splendidiät zu umgeben, die aller Welt so sehr imponirt hat.

* In Hamburg hat man einen Agenten verhaftet, von dem man annimmt, daß er mit

dem Diebstahl der 200000 Mark in der dortigen Reichsbankhauptstelle in irgend einer Weise in Verbindung steht. Die Diebe sind noch nicht erwischt.

* Das Mitteldeutsche Bundesjagden hat in Gegenwart des Königs Albert von Sachsen am Sonntag in Chemnitz seinen Anfang genommen.

* Ein entsetzlicher Vorfall ereignete sich vor einigen Tagen im Zoologischen Garten in Antwerpen: Das Nashorn, das schon seit einigen Tagen eine ungewöhnliche Wildheit gezeigt hatte, stürzte sich plötzlich auf den eintretenden Wärter, welcher ihm das Futter brachte, und riß ihn mit großer Gewalt zu Boden. Der Wärter hatte kaum Zeit um Hilfe zu rufen. Ehe man sich's versah, hatte ihm das wüthende Thier zwei furchtbare Wunden an der Brust mit seinem Horne beigebracht, und als es sah, daß die außen stehenden Personen bestrebt waren, den Körper des Unglücklichen aus dem Käfige hervorzuziehen, nahm es ihn in den Rachen, trug ihn in einen Winkel und zerfleischte ihn buchstäblich vor den Augen der Zuschauer. Nachdem es seine Wuth gefühlt, ließ das Nashorn den Leichnam liegen. Der Unglückliche hinterläßt eine Wittve mit vier kleinen Kindern.

* In Postschappel bei Dresden ist ein junges Mädchen namens Drechsler durch einen Messerstich in die Brust ermordet worden. Die That geschah in der Nacht auf Montag und zwar auf offener Landstraße. Dringend der That verdächtig ist der Liebhaber des Mädchens, ein neunzehnjähriger Former aus Dresden, namens Naumann. Derselbe ist seit Montag flüchtig. Als Motiv der Missethat vermutet man Eifersucht.

* Während der letzten Woche hat an der amerikanischen Küste des atlantischen Ozeans eine schreckliche Hitze geberischt. Zahlreiche Fälle von Sonnenstich sind vorgekommen.

* Wenn Frankreich auch vorzugsweise das Land der Familien mit geringer Nachkommenschaft ist, so giebt es doch sehr bemerkenswerthe Ausnahmen. In Rozoy-Belleval im Aisne-Departement lebt ein Ehepaar, welches noch fünf und zwanzig lebende Kinder hat, nachdem ihm zwei gestorben sind. Es sind Bauersleute, der Mann 73, die Frau 68 Jahre alt, welche mit den sechs noch zu Hause befindlichen Kindern ihren Acker bestellen. Drei Söhne dienen im Heere, der älteste davon als Hauptmann.

* In Bern beginnt am 28. September eine Konferenz der Staaten betr. Herstellung eines Gelehtenwerfs über internationale Eisenbahnrecht.

* Die Heilige Grotte in Lourdes wird in diesem Jahre außerordentlich zahlreich besucht. Im Monat Juni waren es allein 13880 Pilger.

* Eine in ihrem Lakonismus um so größlichere Meldung bringt der Telegraph eben über Mailand zu uns. In San Dona an der Grenze Tirols verschwanden im Laufe mehrerer Monate

auf ganz unerklärliche Weise Kinder. Am Freitag nun wurde endlich der Kinderräuber verhaftet. Derselbe gab an, daß er die Kinder in Ermangelung einer anderen Nahrung gegessen habe! Der Mörder ist ein Tiroler. Im Ketter bekam er Tobsuchtsanfälle.

* Dem Polizeirath Travers in Mainz war vor Kurzem ein Morddrohbrief aus Mainz zugegangen. Jetzt ist ein zweiter Brief aus Pforsheim gefolgt.

* Die bevorstehenden Verhandlungen des internationalen Telegraphenkongresses in Berlin werden in französischer Sprache geführt werden. Der Konferenz werden etwa 100 Abgeordnete angehören.

* In einem öffentlichen Bade in Genue trug sich kürzlich ein entsetzlicher Unglücksfall zu. Mitten unter den zahlreichen Badenden verschwand plötzlich ein junger Mann mit einem furchtbaren Aufschrei und im selben Augenblicke war die Stelle, wo er untertaucht, von einer Blutlache roth gefärbt. Die übrigen Schwimmer von panischem Schreck ergriffen, flüchteten ans Land. Kurz darauf tauchte ein großer Haifisch dicht am Ufer empor.

* Es wird vielfach überraschen, zu hören, daß in Frankreich die Zahl der Wölfe noch eine recht bedeutende ist. Nach amtlichen Ausweisen sind 1883 auf französischem Boden nicht weniger als 1308 Wölfe erlegt worden. Von den 87 Departements Frankreichs wurde nur in 32 kein Wolf bemerkt.

* Ueber den Sozialistenkrawall auf dem Kirchhofe in Frankfurt a. Main gehen die Darstellungen noch immer sehr auseinander und namentlich fehlt genaue Feststellung darüber, ob die Polizei nicht etwa zu scharf vorgegangen ist. Wie die Presse. Btg. mittheilt, hat die Staatsanwaltschaft bereits Anlaß genommen, eine Untersuchung einzuleiten, deren Resultat ja ergeben wird, ob die Polizei im Rechte war, oder ob nicht.

Die
Buchdruckerei
von
A. Leidholdt,
in
Merseburg, Altenburger Schulplatz 5
(Merseburger Kreisblatt)

empfehlte sich hierdurch zur schnellen Anfertigung von
Blacaten, Rechnungen, Adresskarten, Circularen, Avisobriefen, Menüs, Preiscouranten etc., sowie allen anderen Arten von Druckarbeiten unter Zusicherung guter Ausführung und billiger Preise.

Redaction, Schnellpressendruck und Verlag von Arthur Leidholdt in Merseburg (Altenburger Schulplatz 5.)